

Wahlstation bei Rödl & Partner in der VR China, Shanghai

28/F POS Plaza, 1600 Century Avenue, Pudong New Area, Shanghai 200122, Peoples Republic of China

Nach China?! Jetzt bist Du wohl völlig verrückt geworden? Nö, am 04. Januar fliege ich. Echt?!? Diese Frage-Antwort-Kombination hatte ich mir ziemlich oft anhören müssen. Und das nicht nur von Mutti.

Eigentlich führte mich der pure Zufall ins Reich der Mitte -schuld sind immer andere. Ursprünglich hatte ich mich in Richtung USA orientiert: DAS Traumziel aller auslandsverrückten deutschen Rechtsreferendare schlechthin (vor oder nach Australien?). Eine Stelle beim Generalkonsulat in New York hätte ich letztlich auch annehmen können -aber da hatte ich die China-Station schon zugesagt...und letztlich keine Minute bereut.

Auf Rödl & Partner stieß ich eher zufällig, als sich meine Mißerfolge in Sachen Bewerbung bei amerikanischen Anwaltskanzleien häuften, ja vielmehr gar kein Ende nahmen. Zu dieser Zeit hatte ich begonnen, mich auch in Richtung Asien zu orientieren, da ich durch Zufall auf eine mögliche Stelle in Singapur stieß, aus der aber letztlich auch nichts wurde.

Gesagt getan -die Rödl'sche Website (<http://www.roedl.de/referend/index.htm>) bot sogar eine eigene Rubrik „Referendariat“ -wo findet man so etwas schon. Doch unter „Wahlstation“ fanden sich nur Orte wie Brüssel, Madrid, Warschau, etc. Europa eben. Ich aber wollte doch in die GROSSE weite Welt hinaus. Da Fragen bekanntlich nichts kostet und Rödl & Partner mittlerweile auch Niederlassungen in besagter GROSSER Welt unterhält, entschloß ich mich zu einer Anfrage -und siehe da, als Ansprechpartnerin für den Raum Asien/Pazifik stellte sich Frau Rechtsanwältin Barbara Scharrer (barbara.scharrer@roedl.de) heraus, und nach einem Telefongespräch und einer Bewerbung per E-Mail hatte ich binnen zweier Wochen einen Ausbildungsplatz in der Niederlassung in Shanghai -auf das Einfachste kommt man immer erst zum Schluß.

Die Kanzlei.

Rödl & Partner ist eine international tätige Prüfungs- und Beratungsgesellschaft in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuer-, Rechts- und Unternehmensberatung. In Mittel- und Osteuropa, Westeuropa sowie Asien und China hat sie mittlerweile starke Marktpositionen aufgebaut und ist an 67 Standorten weltweit vertreten. Der Mandantenstamm von Rödl & Partner wird dabei durch -zumeist deutsche- mittelständische Unternehmen geprägt, welche in den o.g. Bereichen bei ihrer Expansion ins Ausland beraten werden. Das Headquarter der Kanzlei befindet sich in 90 491 Nürnberg, Äußere Sulzbacher Straße 100, Tel. 0911/ 91 93 -0 oder -657 (Asienabteilung).

Arbeiten.

Die Niederlassung in Shanghai wurde 1996 eröffnet. Mit etwas über 20 Mitarbeitern ist sie eine der größten Niederlassungen von Rödl & Partner im Ausland. Betreut werden hier vorwiegend deutsche und europäische Unternehmen, die in China durch Tochtergesellschaften oder Einzelprojekte vertreten sind oder sich erst im chinesischen Markt engagieren wollen.

Schwerpunkt der Kanzleitätigkeit vor Ort lag zu meiner Zeit eindeutig im Bereich der Wirtschaftsprüfung, Buchhaltung und Steuerberatung für besagte deutsche Mandanten, die auf dem chinesischen Markt mit Tochtergesellschaften präsent sind. Die Rechtsberatung hingegen nahm einen vergleichsweise untergeordneten Stellenwert ein, was sich jedoch in letzter Zeit wiederum gegenteilig verändert.

Die Rechtsabteilung in Shanghai bestand im wesentlichen aus einem deutschen und einem chinesischen Rechtsanwalt, welche durch zwei weitere chinesische Mitarbeiter (Studenten) und mich unterstützt wurden. Dazu bekam ich einen eigenen Arbeitsplatz nebst Computer mit Internetzugang zur Verfügung gestellt. In das allgemeine Tagesgeschäft der Kanzlei wurde ich nach meiner Ankunft auch sogleich voll mit eingebunden. Ich hatte zahlreiche Mandantenschreiben zu fertigen und verschiedenste Sachverhalte zu begutachten. Darüber hinaus arbeitete ich an zahlreichen Publikationen zum Thema Auslandsinvestitionen in China mit, an welchen Rödl & Partner als Herausgeber beteiligt ist. Zu nennen wäre hier beispielsweise der DATEV-Länderführer VR China.

Die regelmäßige Arbeitszeit begann um 9.00 Uhr und dauerte bis mindestens 18.00/19.00 Uhr, teilweise auch länger, wenn Termindruck bestand. Die Arbeitsatmosphäre war dabei entspannt und überaus angenehm. Stets nahmen sich beide Anwälte meiner vielen Fragen an und es blieb ausreichend Zeit um verschiedenste Rechtsprobleme zu diskutieren. Letzteres war auch dringend nötig, da man als ein nicht der

Landessprache mächtiger Jurist bei Detail -und Auslegungsfragen stets auf die Hilfe von Dritten angewiesen ist. Denn man steht quasi einem Analphabet gleich –für einen Juristen eine erschreckende Erkenntnis. Weiter ist fremdsprachige Literatur zum chinesischen Recht zumeist aufgrund Gesetzesänderungen überholt oder sie endet bereits dort, wo das zu lösende Probleme erst beginnt.

Kernaufgabe der Rechtsabteilung war es, neue ausländische Investitionsvorhaben oder die Erweiterung von bereits bestehenden in China auf ihre Zulässigkeit hin zu prüfen und rechtlich zu realisieren und darüber hinaus Mandanten bei der Lösung von rechtlichen Problemen, die bei der Abwicklung des Tagesgeschäfts in China zwangsläufig entstehen, beratend zur Seite zu stehen. Zumeist erfolgte die Bearbeitung in Koordination mit der Asienabteilung im Headquarter in Nürnberg, von der selbst auch zahlreiche Anfragen zu den verschiedensten Themen kamen. Da es hierbei zumeist um Investitionsrecht ging, spielte das chinesische Recht an sich eher eine untergeordnete Rolle. Maßgeblich waren die zahlreichen, für alle möglichen Auslandsinvestitionen erlassenen Sondervorschriften, welche das im Inland geltende Recht zumeist erheblich modifizieren. Ich hatte weiterhin das Glück -oder vielmehr Unglück- das zum 01.01.2002 zahlreiche dieser Investitionsvorschriften aufgrund Chinas Beitritt zur WTO im Dezember 2001 tiefgreifend geändert oder gleich gänzlich neu erlassen wurden. So war das WTO-Thema während meiner Zeit in Shanghai das „Heise Eisen“ schlechthin. Zahlreiche Anfragen gingen hierzu ein. Wann wird was in welcher Form erlaubt sein. Gibt es zahlenmäßige oder regionale Beschränkungen? Welche Beteiligungsverhältnisse sind zulässig? Trotz vieler optimistischer Stimmen in der Presse wurde der WTO-Beitritt auch mit vermehrter Skepsis beobachtet, denn nach dem Erlaß der ersten neuen Vorschriften, welche die WTO-Verpflichtungen umsetzen sollten, zeigte sich, das China auch weiterhin bemüht ist, seine Politik der sozialistischen Marktwirtschaft weiter durchzusetzen und möglichst ein hohes Maß an staatlicher Kontrolle in nahezu allen Wirtschaftszweigen, wenn auch zunehmend versteckter, zu sichern.

Die Arbeit in Shanghai war interessant und vielseitig und -nicht nur aufgrund der ungewohnten Umgebung- für mich eine völlig neue Erfahrung. Ich kann daher jedem nur dazu raten, einmal den staubigen Akten des Landgerichts zu entfliehen und in einen völlig anderen Kulturkreis einzutauchen.

Organisatorisches.

Visum.

Ein solches ist bei der chinesischen Botschaft in Berlin (<http://www.china-botschaft.de>) oder bei einem der chinesischen Konsulate in Deutschland erhältlich. Die Praxis der Visavergabe ist undurchsichtig und nicht auf einen Nenner zu bringen. (Wahrscheinlich wird es nach einem geheimen Ritual ausgewürfelt.) Bekommen tut man auf jeden Falle eines. Problematischer ist dagegen die erlaubte Aufenthaltsdauer. Diese wird regelmäßig nicht der gesamten Stationsdauer (meist drei bis fünf Monate) entsprechen, so daß die Verlängerung bzw. die Neubeschaffung des Visas vor Ort in den meisten Fällen erforderlich sein wird.

Zum Ausfüllen des Visa-Antrages sei zu sagen, daß man zumeist als Tourist einreisen wird. Um eine möglichst lange Aufenthaltsdauer herauszuschinden, sollte man auf dem Formular „Rundreise“ angeben und natürlich einige Reiseziele in China benennen. Tibet und Taiwan sollten dabei keinesfalls erwähnt werden. Kurz bemerkt sei, daß auch eine Praktikumsstätigkeit dann natürlich illegal ist (trotzdem macht es jeder so). Will man dagegen als Praktikant (=Rechtsreferendar) oder Student einreisen ist dies problematischer. Man benötigt hierzu eine Einladung einer offiziellen Stelle (chinesische Behörde, Amt etc.), die man bei der chinesischen Botschaft vorlegen muß. Meines Wissens kann die deutsche Auslandshandelskammer in Shanghai solche Einladungen beschaffen -Fragen kostet ja nichts.

Der beste und auch kostengünstigste Weg, ein Visa zu beschaffen -jedenfalls wenn man weit weg von Berlin wohnt- ist, einen Visadienst damit zu beauftragen.

Dazu einige Links dazu im Netz:

<http://www.visum-centrale.de/>

<http://www.visum.de/>

<http://www.visadienst.de>

Eine einmalige Verlängerung des Visas um 30 Tage ist in Shanghai meines Wissens unproblematisch möglich. Reicht dies -wie in meinem Falle- nicht aus, sollte man über einen „Visabeschaffungsurlaub“ in Honkong nachdenken. Dort wird die Visaerteilung noch als schlichte Dienstleistung und nicht als Ausübung von sozialistischer Staatsgewalt verstanden. Die nette Dame in dem Reisebüro auf Hongkong-Island hat mir gleich eine Liste vorgelegt, auf der ich ankreuzen konnte, welche Art von Visa und welche Aufenthaltsdauer ich gerne hätte. Zwei Tage später konnte ich das neue Visa abholen. Ganz einfach und unproblematisch. Und billiger als in Deutschland war es außerdem. Das genauere Procedere der Visabeschaffung wird ausführlichst im Reiseführer „Lonely Planet Shanghai bzw. Hongkong“ (s.u.) beschrieben.

Ist man in Shanghai gelandet, muß man sich bei der örtlichen Polizei bzw. dem Ordnungsamt anmelden. Dies sollte innerhalb der ersten 48 Stunden geschehen, da man sonst in Erklärungsnot gerät. Wohnt man in einem Hotel, wird man automatisch mit dem Einchecken auch bei der Polizei registriert.

Impfung.

Um nach China einreisen zu dürfen, ist keinerlei Impfung vorgeschrieben. Trotzdem sollte man –abgesehen von den Impfungen, die sowieso jeder haben sollte (bspw. Tetanus) sich außerdem noch gegen Hepatitis A und B sowie Typhus impfen lassen. Für die Jahreszeiten Winter, Frühjahr und Herbst sollte das ausreichen. Im Sommer kann man -lt. meiner Impfärztin- noch über sog. Japanische Enzephalitis nachdenken. Jedenfalls sollte man sich wegen der Impfungen beraten lassen.

Flug.

Viel gibt es hier nicht zu sagen. Ein Flug ist schnell gebucht. Die Auswahl der Direktflüge von Frankfurt oder jetzt auch München (Lufthansa) ist mittlerweile ziemlich groß. Landen wird man in jedem Falle in Shanghai auf dem Pudong International Airport. Der Flughafen Hongqiao ist nur noch für Inlandsflüge in China interessant. Am Besten nimmt man von Pudong aus einen Bus, mit dem man sehr preisgünstig in die Stadt fahren kann; die Fahrt dauert etwa eine Stunde. Zu meiner Zeit fuhr beispielsweise der Bus No. 2 zum Shanghai Exhibition Center in Puxi. Von da aus kann man dann ein Taxi zu seinem eigentlichen Domizil nehmen. Wer der chinesischen Sprache nicht mächtig ist, sollte unbedingt zusehen, daß er seine Adresse in chinesischen Schriftzeichen von einem Chinesen aufgeschrieben bekommt. Diese kann er dann dem Taxifahrer zeigen. Letzteres gilt übrigens immer und (fast) überall in China: k e i n Taxifahrer spricht auch nur ein Wort Englisch!

Reiseführer.

Ohne Werbung machen zu wollen: Ein Exemplar des „Lonely Planet Shanghai“ (<http://www.lonelyplanet.com>) ist absolutes Muß. Alles andere ist rausgeschmissenes Geld. Einen Stadtplan (englischsprachige „Tourist Map“) kann man sehr günstig vor Ort erwerben.

Unterkunft.

Die Suche nach einer geeigneten Unterkunft von Deutschland aus ist nicht ganz einfach. Die Mieten schwanken von 200 - 250 Euro für ein einfaches Zimmer in einer Wohngemeinschaft bis zu 500-800 Euro pro Monat (oder mehr) für ein sog. „serviced apartment“ in einem Wohnkomplex, der zumeist nur Ausländer beherbergt.

Bei der Suche helfen kann einem die eigene Ausbildungsstelle oder auch die Auslandshandelskammer, die ihre (vielen) eigenen Praktikanten ja auch irgendwo unterbringen muß. Einfach mal anfragen.

Weiter gibt es einige Internetportale. Erste Adresse ist <http://www.schanghai.com> –Shanghai auf deutsch. Eine sehr gute Seite für deutschsprachige Ausländer in Shanghai. Dort gibt es auch einen Wohnungsmarkt und ein Forum, in dem man bereits erste Kontakte knüpfen kann. Außerdem lohnt ein Blick in die folgenden Internetseiten: <http://www.thatsshanghai.com> und <http://www.shanghaiguide.com>. Die erste Adresse ist die einer monatlich erscheinenden kostenlosen Zeitschrift, in welcher alle geplanten Events in Shanghai sowie ein Kleinanzeigenmarkt publiziert werden. Darüber hinaus gibt es noch die Website <http://www.shanghaifolks.de> -eine Seite deutscher Praktikanten, die jedoch zu meiner Zeit leider den Betrieb eingestellt hatte -vielleicht gibt es sie ja wieder.

Weiterhin gibt es auch die Möglichkeit bei der Suche nach einer Wohnung ein englischsprachiges Maklerbüro einzuschalten. Hiermit habe ich aber keinerlei persönliche Erfahrung gemacht; jedenfalls sollte man sich genau erkundigen, was eine solche Wohnungsvermittlung kostet.

Geld.

Empfehlenswert sind Travellers Cheques (American Express) in US-Dollar. Diese sind beim Eintausch in Bargeld mit den geringsten Gebühren belastet und werden in jeder Bank akzeptiert.

Bargeld bekommt man ebenfalls an den meisten Geldautomaten mit der EC-Karte. Obwohl fast ausschließlich alle Automaten das „Maestro“ oder „Cirrus“-Zeichen tragen, hatte ich manchmal das Gefühl, daß eine Auszahlung nur nach Lust und Laune des Automaten erfolgt -die ersten beiden Wochen hat zumindest kein einziger Automat meine Karte haben wollen. Danach hat eine Auszahlung an jedem Geldautomat in China, an dem ich es versucht habe, mit der EC-Karte problemlos funktioniert. Wer weiß warum.

Das Geldabheben mit der Kreditkarte sollte man vermeiden: es ist wahnsinnig teuer.

Für eine Groborientierung zu den Lebenshaltungskosten sei auf den gesonderten Artikel „Lebenshaltungskosten eines Praktikanten in Shanghai“ von Florian Sekinger -ebenfalls auf dieser Website- verwiesen.

Wie man die (Frei-) Zeit dort tots schlägt.

Shanghai –das Paris des Ostens, Perle des Orients: dekadent, pulsierend, riesig. Eine Insel im Vergleich zum übrigen China; eine Stadt sozialer Gegensätze. Was hier bereits möglich ist, steht anderorts fast noch unter Strafe und wird von konservativen Chinesen verpönt. Shanghai ist in erster Linie eine Stadt zum Leben. Wer sich anstatt dessen lieber tausendjährige Kulturgüter anschauen möchte, ist in Peking besser aufgehoben. Doch auch Shanghai hat viel Sehenswertes zu bieten, was man an den Wochenenden erkunden kann. Beispielsweise gibt es einige große Tempelanlagen, die es sich anzuschauen lohnen, so der Longhua Temple & Pagoda und der Jade Buddha Temple. Auch das riesige Shanghai Museum ist einen Besuch wert. Eine typische chinesische Akrobatikshow und der Besuch einer chinesischen Oper sollte man sich ebenfalls nicht entgehen lassen. Am schönsten fand ich es jedoch, sich einfach von der Stadt treiben zu lassen und ziellos durch kleine Nebenstraßen zu streifen, weit weg von Hauptstraßen und Touristenzentren, in irgendwelche Hinterhöfe zu blicken, auf den zahlreichen Märkten zu stöbern und mich vom dem uns so fremden chinesischen Way of Life inspirieren zu lassen. Für eine „Langnese“ gibt es fast hinter jeder Ecke etwas Neues zu ergründen, von dem man nie geglaubt hätte, daß es existiert.

Über das Nachtleben in Shanghai braucht man nicht viele Worte zu verlieren: selbst als arg vernünftiger Mensch, der stets (am frühen Abend) noch die Vision hat, etwas sinnvolles aus dem nächsten Tag machen zu wollen ist man nicht vor vier oder fünf Uhr früh wieder zu Hause: Maoming Lu, Hengshan Lu, Xintiandi usw. An die Preise (ca. 4 bis 5 Euro für ein Bier von 0,3l) gewöhnt man sich. Nur sollte man Cocktails meiden, denn: Chinesen können einfach keine Cocktails mixen. Hoffnungslos.

Die Umgebung von Shanghai will natürlich ebenfalls erkundet werden. Besuche in Suzhou, Zhouzhuang, und Hangzhou sollten eigentlich zum Pflichtprogramm eines jeden gehören. Alle drei Orte sind mit dem Zug oder Bus gut von Shanghai aus zu erreichen und bieten jeweils völlig unterschiedliche „Highlights“. Während Suzhou berühmt für seine herrlichen Gartenanlagen ist, wird das 900 Jahre alte Zhouzhuang mit seinen vielen Wasserkanälen sogar das „Venedig Chinas“ genannt. Hangzhou, für Chinesen eine der populärsten Touristenattraktionen Chinas, besticht hingegen durch seine wunderschöne Lage, rund um einen See, welcher an drei Seiten durch Berge gesäumt wird. Im See gibt es zahlreiche Inseln mit Parkanlagen und -im Gegensatz zu Shanghai- viel viel Grün -zum Ausspannen am Wochenende also genau das Richtige. Allen Orten gemeinsam ist, daß man endlich einmal aus dem Moloch Shanghai herauskommt und -obwohl alle Orte ein wenig von (chinesischen) Touristen überlaufen sind- einmal sieht, wie die Mehrzahl der Chinesen eigentlich lebt und arbeitet. Sobald man sich Abseits der Touristenströmen seinen Weg durch Hinterhöfe und enge Gassen, vorbei an zwischen Straßenlaternen aufgehängter Wäsche und trocknendem Fleisch sucht, gibt es für einen Fremden viel Ungewöhnliches zu entdecken.

Außerdem Pflicht ist ein Kurztrip nach Beijing, was mit einem Nachtzug von Shanghai aus sehr gut realisierbar ist. Wer dann von seinem genervten Arbeitgeber immer noch Urlaub bekommen kann, dem sei noch ein Trip auf die Insel Putuoshan angeraten. Die von Shanghai aus zwölfstündige Fahrt mit der Fähre lohnt sich wirklich. Darüber hinaus kann man noch nach Guilin oder Hainan fliegen...und und und.

Weitere Ausbildungsstellen in Shanghai (ohne Gewähr).

Deutsche Auslandshandelskammer in Shanghai: <http://www.ahksha.com.cn>

Dresdner Bank (Dresdner Kleinwort Wasserstein -Investmentbanking) <http://www.drkw.com/>

Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit -GTZ (allerdings nur Stellen in Peking): <http://www.gtz-commercial-laws.org.cn>

Haarmann Hemmelrat: <http://www.haarmannhemmelrath.com>

Linklaters: <http://www.linklaters.com>

Karsten Keilhack im Mai 2002